



Preis für maßgeschneiderte Morbus Crohn-Therapie

Der diesjährige Forschungsförderungspreis der Österreichischen Morbus Crohn/Colitis ulcerosa Vereinigung (ÖMCCV) wurde an Sieglinde Angelberger vom Wiener AKH vergeben, die sich in ihrer Arbeit einer "maßgeschneiderten Therapie" bei besonders schweren Verlaufsformen des Morbus Crohn widmete.

80.000 Menschen in Österreich sind von chronisch entzündlichen Darmerkrankungen wie Morbus Crohn und Colitis ulcerosa betroffen. Die Zeit, die zwischen dem Erstauftreten von Beschwerden und der endgültigen Diagnose besteht kann lange dauern.

Die zahlreichen Therapieoptionen sind mit teils schweren Nebenwirkungen verbunden. Individuelle Therapiekonzepte mit dem Patienten sind notwendig. "Im Einzelfall wissen wir zu wenig darüber, welchen Verlauf die Erkrankung beim Einzelnen einschlagen wird. Und so ist es die vordringliche Aufgabe, Prognosemarker zu entwickeln, um jene Personen herauszufiltern, die von einer aggressiven Therapie profitieren und damit zu vermeiden, dass überschießend Patienten behandelt werden, die mit einer moderaten Therapie das Auslangen finden", sagte Peter Weiss von der Abteilung für Innere Medizin und Psychosomatik im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien.

Praxisrelevanter Beitrag

Die ausgezeichnete Arbeit von Angelberger liefert jedoch einen praxisrelevanten Beitrag, um eine für die einzelne Patienten individuell maßgeschneiderte Therapie erstellen zu können bei einer besonders schweren Verlaufsform des Morbus Crohn.

Die ÖMCCV vergibt seit 1990 den Forschungsförderungspreis. "Dieser Preis soll dazu dienen, wissenschaftliche Arbeiten, welche das Thema chronisch entzündlicher Darmerkrankungen zugrunde haben, zu initiieren, zu fördern und anzuerkennen", erklärt Elisabeth Fiedler von der Betroffenenorganisation. In diesem Jahr wurde die Auszeichnung in der Höhe von 3.500 Euro gemeinsam von der ÖMCCV, der Wiener Städtischen Versicherung AG Vienna Insurance Group und der Abbott Gesellschaft m.b.H. dotiert.